

# Wirtschaftliches

## Auslandsinteresse an deutschen Uhren

In ihrem Import-Service vermittelt die Ulmer Wirtschaftszeitschrift „Deutscher Wirtschaftsmarkt“ Juni-Heft, eine Anzahl Anschriften ausländischer Importeure, die Interesse an der Einfuhr deutscher Uhren haben. Es handelt sich um Firmen in Brit.-Ostafrika (Weckeruhren und Schmuckwaren), Burma (Tisch-Weckeruhren, Armbanduhr), Burma (Uhren), Peru (Weckeruhren für Tisch und Reise).

Auch Anschriften ausländischer Firmen, die Vertretungen von deutschen Uhren suchen, werden gegeben und zwar von Firmen in Australien (Uhren aller Art), Irland (Uhren) und Wecker auf Kommissionsbasis als Alleinvertreter), Mexiko (Uhren aller Art), Südafrika (billige Taschen- und Armbanduhr). Interessierte Hersteller werden auf diese Anschriften hingewiesen. hn.

## Rascher Wiederaufstieg des deutschen Kuckucksuhren-Exportes

Wie „Exportdienst“ unter der Überschrift „Kuckucksuhren — ein Lichtblick“ soeben mitteilte, gibt in der schweren, durch Demontage und ansteigende Löhne und Rohstoffpreise bewirkten Krise der süd-deutschen Uhrenindustrie, die es fraglich erscheinen lassen, ob diese Industrie auf den Weltmärkten wettbewerbsfähig bleiben wird, lediglich die Lage in der Kuckucksuhrenfabrikation einen erfreulichen Lichtblick. Diese Industrie habe einen so überraschend schnellen Wiederaufstieg auf den meisten Auslandsmärkten zu verzeichnen, daß es ihr nur zur Hälfte möglich sei, infolge der noch andauernden Materialknappheit, die vorliegenden Exportaufträge zu realisieren. Dagegen wird nach der gleichen Quelle die Lage der übrigen Uhrenindustrie im Export als recht bedrängt geschildert, da sich in Großuhren auf dem Weltmarkt die englische Konkurrenz stark bemerkbar macht, deren eigener Markt der Uhreneinfuhr verschlossen ist, während die hohen Einfuhrzölle den Uhrenexport nach den USA ganz aussichtslos machen. Dagegen wird der Uhrenbedarf der nördlichen Länder sowie des Empire festgestellt, dem nach hier jedoch nicht wenig Hindernisse in den Weg gelegt werden. Eine zur Zeit noch ungeklärte Exportoffnung stellen die Osteuropastaaten und der Balkan dar. hn.

## Uhren-Lehrmittel

Die Spielzeug- und Lehrmittelindustrie befaßt sich in der letzten Zeit mit der Herausgabe von Uhrenbastelspielzeugen, um schon Kinder mit der Uhrentechnik vertraut zu machen. Wir erwähnen den für Jungen und Mädchen geeigneten Uhrenbaukasten „Tick-Tack“ der Fa. Alfons Metzger, (13b) Geiselhöring/Ndb. bei Straubing, mit dem eine richtiggehende Uhr zusammengebaut werden kann (6,— DM). Es handelt sich um einen früher in Friedeberg im Isergebirge ansässigen Flüchtlingsbetrieb, der auch Kuckuck- und Kuckuck-Wachteluhren sowie moderne Weckeruhren herstellt. — Die Fa. Metallwerke Christian Lassen, Berlin-Neukölln, Sundwich, Krs. Iserlohn, haben eine neue Lehr- und Basteluhr nach Schwarzwälder Art herausgebracht, die gleichzeitig die Zeit der übrigen Kontinente anzeigt. — Projektionsfähige Modelle für das Pendeluhren- und Taschenuhrprinzip sowie für die Konstruktion eines Metronoms aus Spezialhartholz als physikalisches Lehrmittel stellt die Fa. Thiede & Knauer, Eilenburg, her. — Auf der Frankfurter Messe zeigte die Fa. Meygo, Fürth, als leistungsfähigster Exporteur und Großhändler Nürnberger Blechspielwaren in einer Kollektion von fast 2000 derartigen Spielzeugmustern u. a. bereits wieder eine 5—6 Stunden laufende Uhr für die Puppenstube in etwa Armbanduhrgröße zu erschwinglichem Preis. hn.

## Aus der Schweizer Uhrenwirtschaft

Aus der Schweiz zurückgekehrte Berichterstatter berichten, daß der Schweizer Uhrenabsatz z. Z. zwar immer noch recht beachtliche Erfolge aufzuweisen habe, sich jedoch in zunehmendem Maße um den Verkauf bemühen müsse, und daß die Zeit vorüber sei, wo den Fabrikanten die hochwertigen Erzeugnisse sozusagen aus der Hand gerissen wurden. Als ziemlich hoch wird das allgemeine Preisgefüge auf dem Inlandsmarkt beanstandet, das ja schon in der Vorkriegszeit nicht niedrig war. Für den Schweizer selbst liegt allerdings das Realinkommen ebenfalls ziemlich hoch; für einen Uhrenfabrikanten wird der Stundenlohn zwischen 3 bis 6 sfrs beziffert. hn.

## Interesse für Wecker in Kolumbien

Wie sich „Exportdienst“ von Handelshäusern aus Kolumbien berichten läßt, haben dort bestimmte deutsche Waren günstige Absatzmöglichkeiten, für die besondere Nachfrage besteht. Das ist z. B. der Fall für Weckeruhren und Alpkabestecke. Von dem in Kürze zu erwartenden Handelsvertrag Bizone-Kolumbien werden befriedigende Einfuhrmöglichkeiten für deutsche Erzeugnisse erhofft. Die z. Z. noch bestehenden Einfuhrbeschränkungen gestatten vorerst noch nicht ohne weiteres die Einfuhr aller Waren. hn.

## Aus dem Handelsregister:

Schwenningen. Gebrüder Weberu OHG., (14b) Schwenningen am Neckar, Ernst-Thälmann-Straße 66. Herstellung von Küchen-, Wand- und Möbeluhren aller Art und der Vertrieb solcher Uhren. Pers. haftender Gesellschafter: Kaufmann Emil Weberu. hn.

Pforzheim. Baral & Hüf, Zifferblätterfabrik, (14b) Bad Liebenzell, Kirchstraße 31, OHG. Gesellschafter: Fabrikant Heinrich Baral, Bad Liebenzell, und Kaufmann Kurt Hüf in Pforzheim. hn.

## „Amsterdam Diamantenstadt“

### Berichte von der Diamantenausstellung in Amsterdam

Zusammengestellt und übersetzt aus „Het Parool“ von L. M. Loske

Am Donnerstag, dem 16. Juni 1949 eröffnete der Minister der Economie, Professor Dr. J. R. M. van den Brink, die Ausstellung „Amsterdam Diamantenstadt“ und erwähnte unter anderem, daß die In- und Ausfuhr von Diamanten 1946 einen reinen Devisengewinn von 6,6 Millionen Gulden ergaben. In 1947 und 1948 waren es ungefähr 10 Millionen. Die Ausstellung befindet sich in der Amsterdamer Diamantenbourse am Weesperplein und wurde bereits bis zum 11. Juli verlängert.

Gleich nach dem Überschreiten der Türschwelle dieser Millionen-Exposition (Versicherungswert 40 Millionen holl. Gulden) steht man vor dem gußeisernen Modell des „Kimberley-Bergwerk“. Dicht dabei thront der „Victory-Diamant“ auf einer Pyramide, die ebenfalls von vielen kleinen Produkten umgeben ist (grob geschätzt 2 Millionen Gulden).

Die verschiedenen Firmen haben sich bemüht, so originell und attraktiv als möglich an den Tag zu kommen. Hier und da ist dies mehr oder weniger gut gelungen. Auf jeden Fall aber zeigt es sich, in welcher Vielfalt Diamanten angewandt werden können. Der berühmte „Aschberg-Diamant“ sprüht sein Feuer aus den klassischen 58 Facetten und daneben kann man sich in eine Kombination vertiefen von Kunstbildhauerarbeiten aus Birkenholz und Diamanten.

Das Paradies, eine Eva, die ihre Arme nach einem völlig von Diamanten umgebenen Apfel ausstreckt. Auch die Schlange präsentiert auf ihrem Rücken eine reichhaltige Anzahl von Diamanten und selbst die Salamander in diesem Bildwerk haben Diamanten als Augen. Unmittelbar daneben funkelt das Amsterdamer Stadtwappen. Gefertigt aus genau 1816 Diamanten mit insgesamt 202 Karat. In einer weiteren Vitrine erhebt ein Hermes seinen Stab einer Weltkugel entgegen. Wiederum wimmelt es geradezu von Diamanten auf dieser „Erde“.

Viele andere Kunstwerke und Kuriositäten gliedern sich an.

In dem Schaukasten der Firma Harry Winston prunkt ein für eine, man möchte sagen, ebenso „prunkvolle“ Dame, geschaffenes Halsband. Dieser Halschmuck endigt in zwei Pendaloques, wie es in der Fachsprache heißt. Steine in der Größe eines Vogeleies und völlig rein und nebefrei.

Ein Porträt der Königin Juliana, von Schmetterlingen umrahmt, vorläufig noch in Wachs gesetzt, wurde ebenfalls mit einer Million Gulden versichert.

Auch ein Repräsentant der Kleinheit ist zugegen. Ein fast unsichtbarer Diamant von 0,24 mg, kleiner als ein Stecknadelkopf und trotzdem mit allen Facetten des charakteristischen Brillantschliffes versehen.

Während der Ausstellung wurden Verhandlungen um die berühmten Diamanten „Stern des Ostens“ und „Hoffnung“ (100 und 44½ Karat) geführt. Beide Diamanten gehören dem New Yorker Diamantenhändler Harry Winston und stehen im Metropolitan-Museum der Kunst zu New York zur Schau. Das heißt, wie die Verhandlungen ergaben, wurde Ersterer nach Amsterdam überbracht und im Rahmen der Diamantenausstellung gezeigt. Mit ihm und anderen Zierraten arrivierten der sog. „emerald-cut“, ein 46 Karat vierkanter Stein, und ein grüner Diamant, 20 Karat, dessen eigentlicher Wert völlig unbestimmbar ist, da es keinen Artgenossen auf der Welt gibt oder, besser gesagt, noch keiner gefunden wurde.

Der „Stern des Ostens“ ist hoch blau und birnenförmig geschliffen.

Daß der „Hope-Diamant“ nicht nach Amsterdam kam, ließ abergläubige Menschen aufatmen. Er soll den bisherigen Besitzern stets Unglück gebracht haben, wie die Legenden um ihn zu erzählen wissen.

## Standortdichte und Uhrmacherhandwerk

Immer wieder kann man feststellen, daß eine statistische Durchleuchtung mancher Handwerkszweige aufschlußreiche Beobachtungen zuläßt. Wir kommen um so mehr zu dieser Feststellung, als wir einmal versucht haben, der Standortdichte des Uhrmacherhandwerks nachzuspüren.

Leider gestattet im Augenblick lediglich Niedersachsen eine solche Betrachtungsweise, da die Detaillierung der Handwerksstatistiken in den einzelnen Bezirken sehr unterschiedlich ist. Nur für Niedersachsen ist eine Aufteilung der Handwerksbetriebe und ihrer Beschäftigten nach Gemeindegrößenklassen vorgenommen. Was zeigt sich hier als Ergebnis?

Gemeinden	Betriebszahl	Beschäft.	
		zahl	%-Satz
bis 2 000	146	14,2	253
mit 2 000— 5 000	197	19,2	411
„ 5 000— 10 000	175	17,1	425
„ 10 000— 20 000	185	18,0	584
„ 20 000— 50 000	101	9,8	355
„ 50 000—100 000	88	8,6	285
„ über 100 000	131	12,8	413

Betrachtet man diese Zahlen genau, so zeigt sich keineswegs beim Uhrmacherhandwerk die steigende Tendenz der Betriebszahlen bei steigender Einwohnerzahl in den Gemeinden. Auch bei der Beschäftigtenzahl fehlt die gleiche Tendenz bis zur Großstadt. Aber auch die umgekehrte Zahlenentwicklung bei den Betrieben ist ebenfalls nicht sichtbar. Beide Tendenzen sind in den verschiedensten Handwerkszweigen sichtbar. Das Uhrmacherhandwerk weicht von diesen beiden Grundtendenzen in den Betriebszahlen ab und zeigt den Schwerpunkt der Betriebe (54,3%) als auch der Beschäftigten (51,9%) in den Gemeinden, die zwischen 2 000 und 20 000 Einwohner haben. Wenn man jedoch den Prozentsatz der Beschäftigten mit dem der Betriebe in den einzelnen Gemeindegrößenklassen vergleicht, so ergibt sich die nicht uninteressante Feststellung, daß von der Gemeindegruppe von 10 000 Einwohner ab der Prozentsatz der Beschäftigten den der Betriebe übersteigt. Beim Uhrmacherhandwerk ist im Gegensatz zu den meisten übrigen Handwerkszweigen keine Gemeindegrößenklasse mit einem ungewöhnlich hohen Beschäftigungsdurchschnitt. Bis zu 10 000 Einwohner liegt die Beschäftigtenziffer je Betrieb unter 3 Beschäftigte, um in den übrigen nicht sonderlich zu steigen. Mit 3,5 Beschäftigten je Betrieb hat die Gemeindegrößenklasse von 20 000 bis 50 000 den höchsten Stand. An Hand dieser Zahlen läßt sich der Schluß ziehen, daß man beim Uhrmacherhandwerk nicht von einem besonders begünstigten Standort in der Gemeindegrößenordnung sprechen kann, wenngleich offensichtlich der Stand der Betriebe und Beschäftigten in den ausgesprochenen Kleinstädten nicht ungünstig ist und damit ausweist, daß die Verkaufs- und Erfolgchancen für einen vielseitigen und geschickten Uhrmachermeister nicht gering sind.

An dieser kurzen Betrachtung zeigt sich, daß tote Zahlen schnell Leben gewinnen, wenn man sie aufmerksam untersucht. Darüber hinaus lassen sich aus ihnen, wie wir gesehen haben, recht lehrreiche Schlüsse ziehen, die das Gesamtbild des Uhrmacherhandwerks aufhellen. Nach dem Vorstehenden ist der Wunsch verständlich, daß künftig in jeder Handwerkszweigen in den einzelnen Ländern eine Aufteilung der Betriebe und ihrer Beschäftigten auch nach Gemeindegrößenklassen durchgeführt wird, da gerade eine solche Aufgliederung später eine einwandfreie Übersicht gestattet, wie unterschiedlich sich die Auswirkungen einer falsch verstandenen Gewerbefreiheit in den einzelnen Gemeindegrößenklassen zeigen werden. ri.

## Briefkasten

### Anfragen:

G. C. M. Welche Großhandelsfirma liefert Radioschaltuhren an Uhrmacher?

### Antworten:

A. H. E. (aus Nummer 5). Schachuhren liefern: Albert Hünebeck, Essen, Engelsbeek 5; Karl Laib, Villingen/Schwarzw., Karlstr. 10; Paul Posingis, Werries b. Hamm (Westf.); Otto Kaltenbach, Stuttgart, Herdweg 45.

H. K. R. und M. B. D. (aus Nummer 5). Taubenuhren liefern:

H. Kempe, Uhrmacher, (22) Rheydt, Hauptstr. 229; Max Böhm, Uhrmachermeister, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 73.